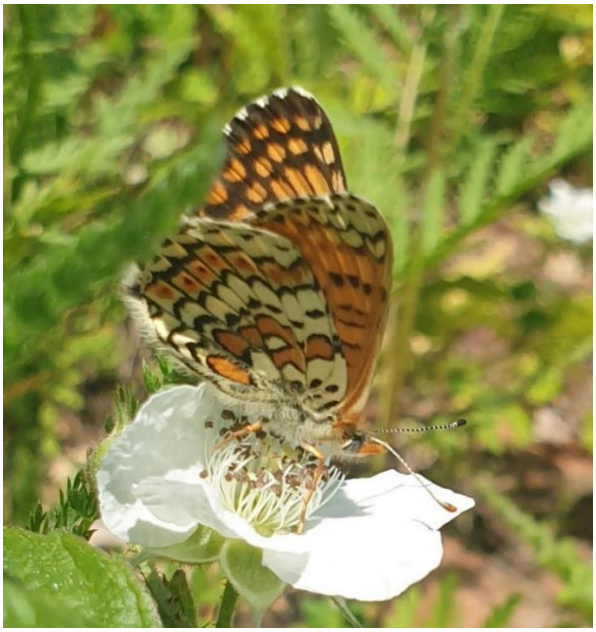
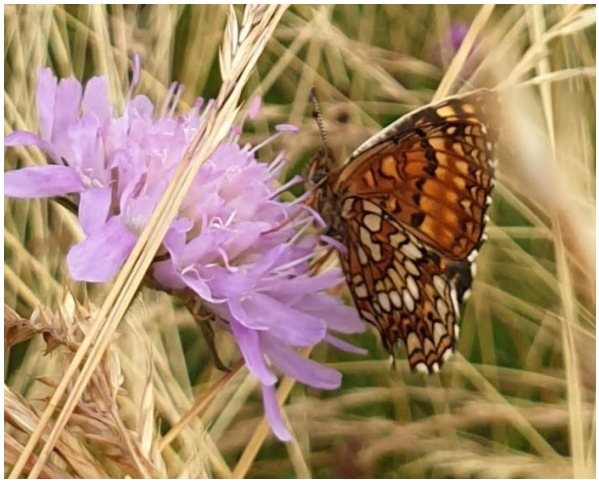
Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler

Info Mai-Juni 2023





Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler · Tel.: 068 27/305 050–0 · info@natura-ill-theel.de · www.natura-ill-theel.de
Bankverbindung: levo Bank · BLZ 593 930 00 · Kto.-Nr.: 591 602 · IBAN: DE55 5939 3000 0000 5916 02 · BIC: GENODE51LEB

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Zweckverbandes Natura Ill-Theel,

in unserer dritten Infopost des Jahres 2023 behandeln wir folgende Themen:

- Die Ergebnisse der Überprüfung der Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts in unserem Projektgebiet liegen nun vor und sind ausgewertet. Diese werden hier vorab präsentiert, bevor wir sie in einem Fachartikel veröffentlichen werden. Einerseits blieben manche Vorkommen – entgegen dem landesweiten Trend für diese Art – anhand der Anzahl blühender Orchideen anscheinend über Jahre hinweg stabil, was ein Erfolg der bisher durchgeführten extensiven Mähnutzung ohne Düngung in unserem NSG darstellt; andererseits verschwanden selbst in unsrem NSG in den letzten 30 Jahren 13 von 30 bekannten Vorkommen, wenn auch zumeist nur sehr klein, v.a. durch die Aufgabe der Nutzung.
- Auch wurde nun unser Storchen-Horst in Thalexweiler gestellt und es fand im Nachgang ein Pressetermin statt.
- Der erste Teil des Vegetations-Monitorings am Absinkweiher Hahnwies ist abgeschlossen. Hier wurden die FFH-Lebensraumtypen und geschützten Biotope auf der zweiten Weidefläche zum dritten Jahr in Folge kartiert, die dritte Weidefläche und das Obere Merchtal folgen nun im Spätsommer.
- Letztlich standen nochmals regelmäßige und außerplanmäßige Arbeiten unseres Arbeitstrupps der NAS statt und es gibt weitere Kurzmitteilungen von unserem Zweckverband und aus dem Projektgebiet!

Titelfoto: Zwei seltene Tagfalter wurden im Ill-Gebiet gefunden bzw. wiedernachgewiesen: sowohl der Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia,* Foto oben, Backsteinfabrik, N. Wagner 02.06.23) als auch der Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*, Foto unten, Kimpbach, N. Wagner 29.06.23) stehen im Saarland auf der Vorwarnliste (https://rote-liste-saarland.de/wp-content/uploads/2021/06/SL-210-RL-Tagfalter_PDF_Version-2020.pdf). Nutzungsaufgabe oder Intensivierung führten in den letzten Jahrzehnten zu einer stetigen Abnahme von Magerrasenhabitaten, wodurch geeignete Lebensräume für *M. cinxia* europaweit verschwinden (SETTELE et al. 2009). Die Gefährdung von *M. diamina* lässt sich auf den Verlust von potenziellen Lebensräumen durch Aufforstung, Umwandlung in Ackerland, Entwässerung und die Aufgabe der extensiven Nutzung und damit Verbrachung und Sukzession der Feuchtwiesen zurückführen (SETTELE et al. 2009). Unterscheiden kann man Scheckenfalter am besten anhand der Flügelunterseiten, die unterschiedliche (sehr schöne) Muster besitzen.

Wie die Namen bereits andeuten, ernähren sich die Raupen von *M. cinxia* von Spitzwegerich und anderen *Plantago*-Arten, die Falter saugen z.B. an Wiesenflockenblumen, Rotklee usw., alles Arten, welche auf der Magerwiese in der Backsteinfabrik häufig sind. Die Raupen leben und überwintern in Seidengespinsten, daher empfehlen REINHARDT et al. (2007) stets eine partielle Mahd, wobei zur Zeit der Raupennester diese zuvor markiert und bei der Mahd ausgelassen werden sollen bzw. die tiefliegenden Winternester durch ein entsprechend hoch eingestelltes Mahdwerkzeug verschont bleiben. BRÄU et al. (2013) empfehlen eine einschürige Mahd nach der Flugzeit (zwischen Mitte Juli und Mitte September), mit Aussparung jährlich wechselnder Teilflächen oder eine extensive Beweidung (keine Standkoppel).

Bereits letztes Jahr hat unser Arbeitstrupp der NAS die Magerwiese nur einmal, spät im September mit unserem Balkenmäher mit 12 cm Schnitthöhe gemäht und den Schnitt händisch abgetragen (wir berichteten). Wenn es gut läuft (wir haben unseren Galloway-Halter aus Eppelborn und die NLS „zusammengebracht“, welcher mündlich zugesagt hat, das Beweidungsprojekt in der Backsteinfabrik umzusetzen) wird die Fläche ab diesem Jahr extensiv mit Schafen beweidet werden. Beides sind geeignete Pflegemaßnahmen für *M. cinxia*.

Die Raupen des Baldrian-Scheckenfalters ernähren sich hingegen vom Kleinen Baldrian und anderen Baldrian-Arten. EBERT & RENNWALD (1993) und REINHARDT et al. (2007) empfehlen zu dessen Schutz, die o.g. Gefährdungsfaktoren auszuschalten, was in unserem NSG bereits der Fall ist; zudem sind Wiesen mit einer einschürigen Mahd, bei der staudenreiche Säume und Randstreifen erhalten bleiben, wichtig. Unser Pächter Herr Schu mäht die mageren Mähwiesen am Kimpbach nur einmal spät im Jahr und Hochstauden bleiben im unbewirtschafteten Uferrandstreifen sowie um die vom Biber aufgestauten Teiche stehen, sodass das Habitat derzeit für die Art hervorragend scheint.

Literatur

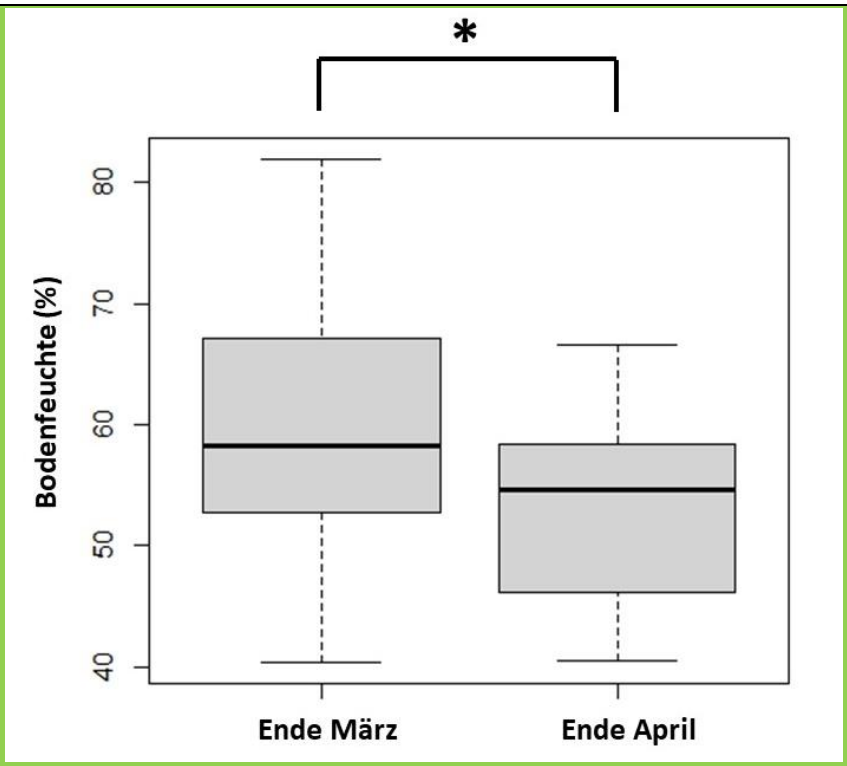
- BRÄU, M., R. BOLZ et al. (2013): Tagfalter in Bayern. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 781 S.
- EBERT, G.& E. RENNWALD (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 552 S.
- REINHARDT, R., SBIESCHNE, H.et al. (2007): Tagfalter von Sachsen. In: KLAUSNITZER, B. & R. REINHARDT (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsens. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 11, Dresden. 695 S.
- SETTELE, J., STEINER et al. (Hrsg.) (2009): Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands. 2. Aufl. – Ulmer, Stuttgart. 256 S.

1. Überprüfung der Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts im Projektgebiet des ehemaligen Gewässerrandstreifenprogramms

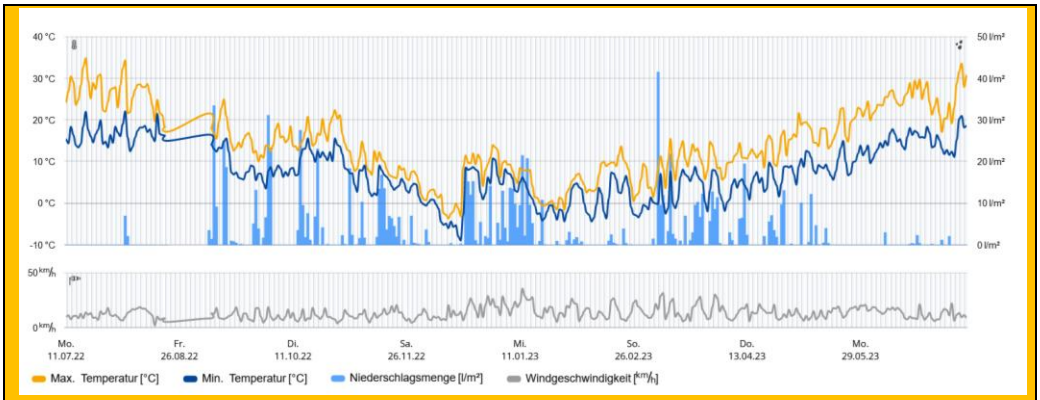
Sowohl vor dem damaligen Naturschutzgroßprojekt (1992/93) als auch danach bei dessen Evaluierung (2011) wurde die Vegetation im Projektgebiet kartiert. Eine Zielart in den mageren Feuchtwiesen unseres jetzigen Schutzgebietes ist und war das Breitblättrige Knabenkraut, eine Orchideenart, die durch die Intensivierung der Landwirtschaft einerseits (starke Düngung, Trockenlegung von Feuchtwiesen, zu häufige Mahd, zu starke Beweidung) als auch die Verbrachung / Nicht-Bewirtschaftung von nassem Grünland andererseits gefährdet ist; auch die allgemeine Eutrophierung der Landschaft, besonders über Luftstickstoff oder aber die Auswaschung von Dünger von benachbarten Flächen in die Feuchtwiesen führt dazu, dass diese Orchideen an ehemaligen Standorten von nitrophiler Vegetation verdrängt werden können (WOTAVOVÁ et al. 2004; MARGENBURG 2021). Durch die Ausweisung als NSG und die Tatsache, dass sich die meisten Flächen mit Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts im Projektgebiet im Eigentum unseres Zweckverbandes befinden, konnte über die Rechtsverordnung aber auch unsere (strengeren) Pachtauflagen die nötige, extensive Bewirtschaftung in den meisten Fällen gewährleistet werden. Für ein weiteres großes Schutzprojekt für die Art im Saarland war von 2012-2015 der NABU Saar im Rahmen des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“ Projektträger, in welchem v.a. Öffentlichkeitsarbeit betrieben wurde, aber auch nach zweijähriger Erfassungs- und Meldephase sogenannte „Patenwiesen“ ausgewiesen wurden, für welche (v.a. Gemeinden/Bürgermeister, aber auch Privatpersonen) sich bereiterklärten, deren Pflege und Schutz sicherzustellen (https://www.bfn.de/projektsteckbriefe/breitblaettriges-knabenkraut-im-saarland). Die Bewirtschaftungsvorgaben hier waren ebenfalls das Verbot einer Drainierung oder Düngung, einmaliger Schnitt im Spätsommer mit Abtrag des Mähguts und im Optimalfall eine Wiedervernässung der Fläche. Drei dieser Patenwiesen befinden sich in unserem Eigentum und liegen im NSG (Bärenbest, Seelbach, Rübendellbach), eine ans NSG angrenzende Ortseingang Dirmingen befindet sich in Eigentum der Gemeinde Eppelborn, eine weitere befindet sich in der Ortslage von Merchweiler.

Ein blühendes Exemplar des Breitblättrigen Knabenkrauts am Ruderfloß, Marpingen

Wie erwähnt war Jacob Britz von Ende März bis Anfang Mai bei uns im Zweckverband Berufspraktikant im Rahmen seines Studiums der Umweltgeowissenschaften an der Universität Trier. Neben Mithilfe bei z.B. Amphibien- und Vogelmonitoring war sein „Hauptprojekt“ die Kartierung der Orchideenstandorte Anfang Mai zur Blütezeit und vorab an zwei Terminen einer Bodenprobenahme an 17 der 30 ehemals bekannten Vorkommen. Für Ende März und Ende April, d.h. während der Wachstumszeit, wurde die Bodenfeuchte gravimetrisch bestimmt, d.h. aus 16 Stichproben pro Hektar Wiese wurde eine Mischprobe angelegt und von dieser 100 g Boden 5 Stunden bei 105°C getrocknet und durch die Differenz die prozentuale Bodenfeuchte bestimmt.



Die Ergebnisse konnten von uns ausgewertet werden und zeigten, dass die Standorte in 0-30 cm Tiefe nach einem Monat – trotz der regelmäßigen Niederschläge im April, welche jedoch dieses Jahr im März noch stärker ausfielen – zwar signifikant trockener waren (t-Test für gepaarte Stichproben, P=0,02), aber im Mittel immer im Bereich von Nass- bzw. Feuchtwiesen lagen. Evtl. sind einige der Standorte eher grundwasser- als niederschlagsbeeinflusst.



Die gemessenen Niederschlagsmengen an der Wetterstation Tholey (blaue Balken) zeigen, dass es dieses Jahr während der Hauptwachstums- (März/April) aber auch Blühphase (Mai) des Breitblättrigen Knabenkrautes regelmäßig und teils viel geregnet hat (Quelle: https://www.wetter.com)

Die Bodenfeuchte der Orchideenstandorte war – zumindest dieses Jahr – während ihrer Hauptwachstums- und Blühphase also auf den ersten Blick in Ordnung. Von der zweiten Bodenprobenahme wurde zudem für jeden Standort der Boden-pH-Wert gemessen und eine Mischprobe an ein Agrarlabor zu Analyse des pflanzenverfügbaren Stickstoffs geschickt. Zusammen mit der geschätzten Hangneigung der Standorte, deren Exposition sowie der Anfang Mai gemessenen Höhe der umgebenden Vegetation (v.a. Süßgräser oder Mädesüß) waren somit wichtige Parameter erhoben, welche als potenziell erklärende Variablen in ein lineares Modell einfließen konnten. Was fehlte war nun noch die Präsenz/Absenz der Orchideen an den ehemals bekannten Standorten sowie deren Abundanz (= Anzahl blühender Exemplare). Anfang Mai wurden diese von uns zusammen erfasst:

Impressionen von Orchideenwiesen im Projektgebiet: am Alsbach in Alsweiler (oben) und am Sulzbach in Urexweiler (unten).

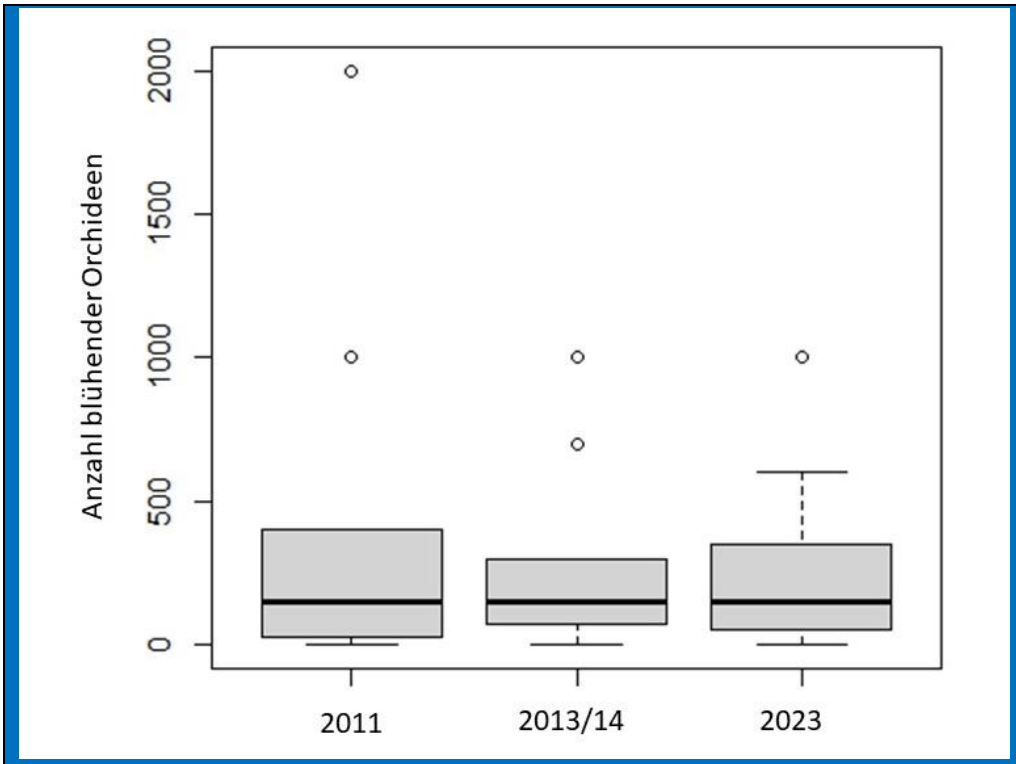
Die folgende Tabelle fasst diese Ergebnisse zusammen und beinhaltet auch die verfügbaren Daten aus Grunderfassung (1992/93), Evaluierung (2011), Erfassungen im Rahmen des „Bundesprojekts Biologische Vielfalt“ des NABU (2013/14) sowie weitere Meldungen im „Faunistisch-Floristischen Informationsportal des Saarlandes und der Saar-Mosel-Region“ https://kartierung2020.delattinia.de/.

Standort	**1992 / 93**	**2006**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2019 / 20**	**2021**	**2022**	**2023**	**derzeitige Bewirt-schaftung**
anscheinend gewachsene Vorkommen											
Alsweiler Alsbach	„mittelgroß“	nur Präsenz	300			300				> 600	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Sulzbach	„sehr klein“	nur Präsenz	100			70				> 300	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Malzbach			24			7				50	1 Mahd ab 1.7., keine Düngung
± stabile Vorkommen											
Bröttelhümes	„klein“		0 (Brache)							nur Präsenz	ganzjährige Rinderbeweidung, keine Düngung
Dirmingen Sportplatz	„selten“			nur Präsenz						2	Mahd
Waldwiese an Wiesbachquelle						nur Präsenz				10	1 Mahd ab 1.7., keine Düngung
Oberes Merchtal						30 (Mahd)		(letzte Mahd)	30 (Weide)	30 (Weide)	halbjährige Beweidung, keine Düngung
± stabile Vorkommen mit kurzzeitigem „Hoch“											
Bärenbest („Patenwiese)	„groß“		26					> 80		25	1 Mahd ab 1.8., keine Düngung
Seelbach („Patenwiese“)	> 600	nur Präsenz	> 1.000		660	1.000			nur Präsenz	> 500	1 Mahd ab 1.7., keine Düngung
Ahlenbach Quellarm	„mäßig häufig“	nur Präsenz	370			150				150	halbjährige Rinderbeweidung
anscheinend geschrumpfte Vorkommen											
Ruderfloß	> 1.000		2		130	214	nur Präsenz			> 350	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Rübendellbach („Patenwiese“)	2.000-3.000	nur Präsenz	2.000-3.000		> 1.000	700	> 100		> 100	> 1.000	1 Mahd ab 1.7., keine Düngung
Dirmingen („Patenwiese“)					25			0	1	1	Mulchen mit Versuch des Schnittgutabtrags im Herbst
Welschbach (östlich L292)	„groß“	nur Präsenz	400 (Pferde-weide)		250	100				100	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung

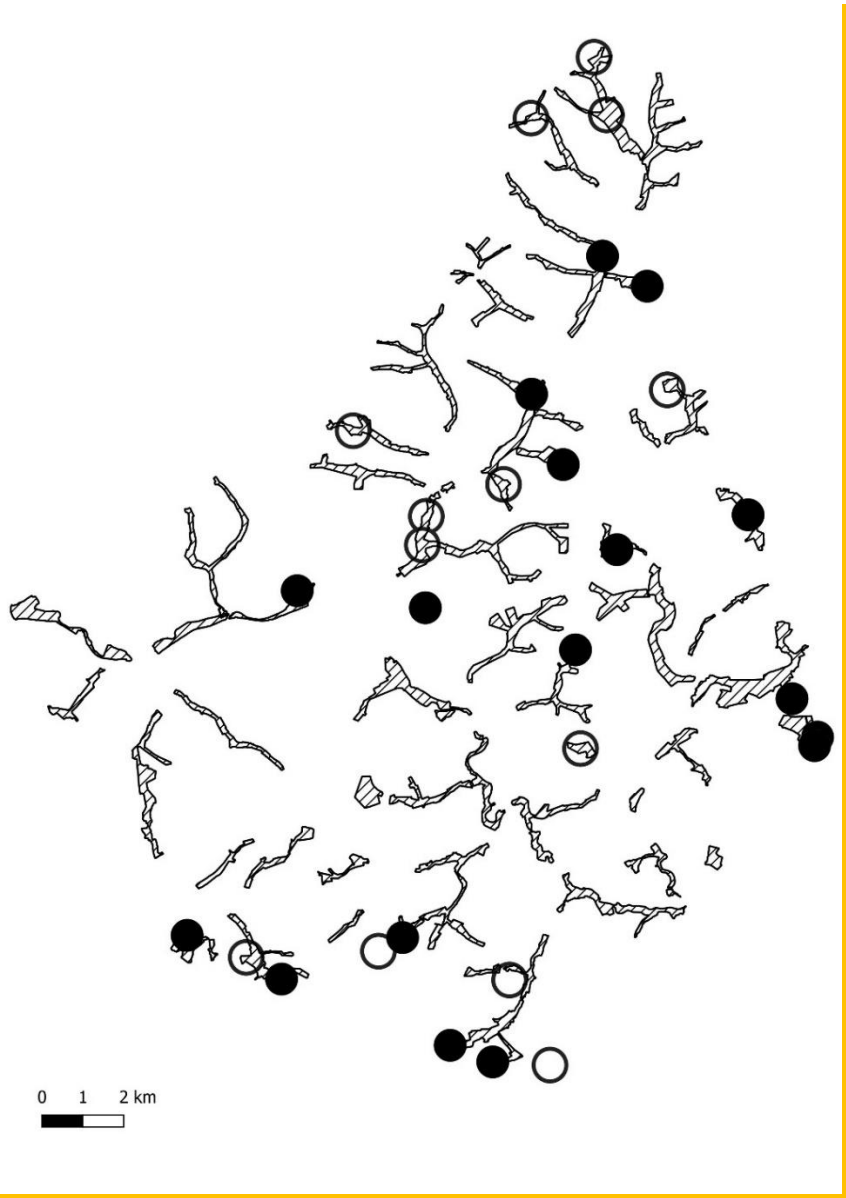
Welschbach (westlich L292)	„groß“	nur Präsenz	> 1.000		100	700	50			250	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Kreckelbach	„mäßig häufig“		150-200		100	nur Präsenz	> 100			100	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Hahnwies Süd			nur Präsenz			6-25				1	Mahd
anscheinend erloschene Vorkommen											
Quellbereich Bruchelsbach	„mäßig häufig“	nur Präsenz	0					0			Brache
Bruchelsbach	„mäßig häufig“		3	nur Präsenz						0	Brache
Quellbereich Alsweiler Bach	„klein“		0					0			Brache
Ill-Quelle			1							0	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Lochwiesbach	„klein“		0								Brache
Schullandheim	„klein“		nur Präsenz				0	0	0	0	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Berschweiler Alsbach-Aue	„klein“		0		> 100	100		0	0	0	vermutlich mit RÜ überbaut
Frankenbach	„klein“		0			1		0	0	0	1-2 Mahden ab 15.6., keine Düngung
Seifenwies	nur Präsenz		0 (Brache)			24 (Mahd)	0 (Wander-schäferei)	0 (Wander-schäferei)	0	0	Brache
Quellbereich Malzbach	„klein“		0					0	0	0	Brache
Quellbereich Wiesbach	„klein“		30		2-5					0	Brache
Hahnwies Nord			nur Präsenz					1	0	0	ganzjährige Beweidung, keine Düngung
Schmitz Altwies („Patenwiese“)					nur Präsenz					0	Mahd

Wie in der Tabelle erkenntlich, lagen für 13 der 30 Standorte vollständige Zähldaten blühender Orchideen an drei Zeitpunkten vor: Evaluierung 2011, Erfassung NABU-Projekt 2013/14 und unsere diesjährigen. Hier konnte mit Hilfe eines Friedman-Tests für gepaarte Stichproben (die Datensätze waren nicht varianzhomogen) die Mittelwerte blühender Orchideen zwischen den drei Zeiträumen statistisch verglichen werden. Diese haben sich zumindest an den 13 betrachteten Standorten

nicht signifikant verändert, obgleich es teils starke Fluktuationen über die Jahre gab (siehe Tabelle), was jedoch für die Art bekannt ist (z.B. JANEČKOVÁ et al.2004, WOTAVOVÁ et al. 2004, HARTMANN & METZ 2023) ebenso für andere Arten der Gattung (z.B. SCHRAUTZER et al. 2011) und von verschiedensten Faktoren abhängen kann.



Boxplots der Anzahl blühender Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts an 13 Standorten im Projektgebiet. Als vorsichtiges erstes Fazit könnte man resümieren, dass zumindest diese betrachteten Populationen, welche allesamt in unserem NSG liegen, im Gegensatz zum deutschland- und europaweiten negativen Trend stabil bleiben, was einen Erfolg der Bewirtschaftungsauflagen darstellen kann.



Umgekehrt ist fast die Hälfte (N=13) der ehemals bekannten 30 Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts selbst in unserem Schutzgebiet anscheinend erloschen (=leere Kreise; schwarze Kreise = bestätigte Vorkommen, schraffierte Fläche = unser NSG), auch wenn es sich zumeist um sehr kleine Vorkommen handelte (vgl. Tabelle). In fast allen Fällen war hier jedoch Nutzungsaufgabe der Flächen ursächlich!

Letztlich wurde die Präsenz-Absenz des Breitblättrigen Knabenkrauts als Antwortvariable an den 17 Standorten mit Bodenproben mit den dort erfassten potenziell erklärenden Faktoren mit Hilfe eines logistischen Regressionsmodells in Beziehung gesetzt. Hier fand sich kein erklärender Parameter. Ganz anderes war dies, wenn der Einfluss der erfassten Parameter auf die Anzahl der blühenden Orchideen (d.h. die Abundanz) gemessen wurde. Hier zeigte ein verallgemeinertes lineares Modell für Poisson-verteilte Zähldaten einen höchst signifikant ($P < 0{,}01$) positiven Einfluss einer höheren Bodenfeuchte sowie einer stärkeren Hangneigung und Besonnung der Standorte an. Des Weiteren wirkte ein höherer pH-Wert als auch höhere Werte an pflanzenverfügbarem Stickstoff höchst signifikant negativ auf die Abundanz. Dieses Ergebnis bestätigt die bekannten ökologischen Ansprüche der Art, denn nach ELLENBERG (1979) ist das Breitblättrige Knabenkraut eine Lichtpflanze (L = 8), ein Mäßigwärmezeiger (T = 5), ein Feuchte- bis Nässezeiger (F = 8), ein Schwachsäure- bis Schwachbasenzeiger (R = 7) und zeigt stickstoffärmste bis stickstoffarme Standorte an (N = 2).

Literatur

- ELLENBERG, H. (1979): Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, 2. Aufl. – Scripta Geobotanica 9.
- JANEČKOVÁ, P., WOTAVOVÁ, K. et al. (2006): Relative effects of management and environmental conditions on performance and survival of populations of a terrestrial orchid, *Dactylorhiza majalis.* Biological Conservation 129: 40 – 49.
- HARTMANN, L. J., METZ, J. (2023): Long-term data indicates positive effects of habitat size and ambiguous climate effects on population growth of the endangered wetland orchid *Dactylorhiza majalis*. Global Ecology and Conservation 44: e02483.
- MARGENBURG B. (2021): *Dactylorhiza majalis* – Breitblättriges Knabenkraut (Orchidaceae), Orchidee des Jahres 2020. Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins e. V. 12: 299 – 307.
- SCHRAUTZER, J., FICHTNER, A. et al. (2011): Long-term population dynamics of *Dactylorhiza incarnata* (L.) Soó after abandonment and re-introduction of mowing. Flora-Morphology, Distribution, Functional Ecology of Plants 206: 622 – 630.
- WOTAVOVÁ, K., Z. BALOUNOVÁ, Z. KINDLMANN, P. (2004): Factors affecting persistence of terrestrial orchids in wet meadows and implications for their conservation in a changing agricultural landscape. Biological Conservation 118: 271 – 279.

2. Stellung unseres neuen Storchenhorst bei Thalexweiler

Endlich war Ende Mai die Auwiese an der Theel hinter der Mühlenstraße in Thalexweiler abgetrocknet und der Landwirt hatte den ersten Schnitt eingefahren, sodass wir unseren neuen Storchenmast stellen konnten. Auf Initiative von Reinhold Morsch, welcher in diesem Gebiet regelmäßig Weißstörche bei der Nahrungssuche beobachtet, wurde von uns nochmals die Fertigung einer Metallplattform in Auftrag gegeben und ein geflochtenes Weidennest gekauft. Die energis spendete nochmals den Holzmast und deren Vertragsfirma OMEXOM stellte diesen nochmals ehrenamtlich. Auch half unser Arbeitstrupp der NAS, indem die Metallplattform und das Nest pünktlich zur Stellung angeliefert wurden. Weiterer Dank gilt der Grundstückseigentümerin Frau Groß und dem Bewirtschafter, welche mit der Stellung einverstanden waren. Der Standort ist randlich so gewählt, dass er keine Probleme bei der Heumahd verursacht, direkt vor einer Gruppe abgestorbener Fichten, welche im Winterhalbjahr entfernt werden, sodass er völlig „anflugfrei“ stehen wird.

Nach der Stellung fand zudem ein kleiner Pressetermin mit allen Beteiligten statt, zu welchen ein Artikel in der Saarbrücker Zeitung entstand: https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarlouis/lebach/neuer-storchenhorst-an-der-theel-fuer-meister-adebar_aid-91529681?fbclid=IwAR1NO0FpvXg2Iesuvp2Mvonvq6XHeLQBjMoOgzeuTT8VIG1f43S1cgG3IIw. Leider schlich sich ein falsches Zitat in diese Pressemitteilung ein (dass das dieses und letztes Jahr in Aschbach brütende Weißstorchpaar das erste seit Jahrzehnten im Landkreis Saarlouis ist und nicht wie fälschlich geschrieben das Saarland…), welches in einer darauffolgenden Ausgabe korrigiert wurde:

KORREKTUR

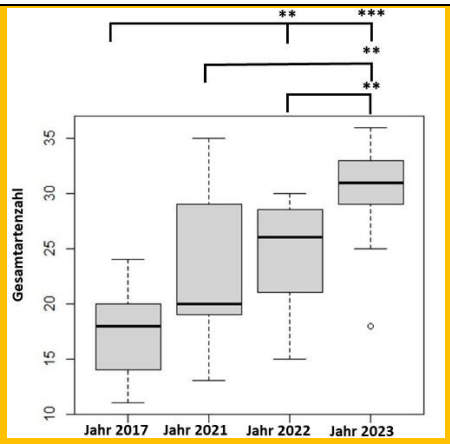
THALEXWEILER/ASCHBACH (dl) Im Beitrag über den neuen Storchenhorst in Thalexweiler (SZ vom 3./4. Juni) hat sich leider eine Ungenauigkeit eingeschlichen. Der Zweckverband Natura Ill-Theel weist darauf hin, dass in dem Artikel ein Zitat missverständlich veröffentlicht wurde. Korrekterweise muss es heißen: „In Aschbach brütet derzeit ein Storchenpaar, das erste im Landkreis Saarlouis seit Jahrzehnten", bestätigt Norman Wagner, Diplom-Biogeograf und stellvertretender Geschäftsführer des Zweckverbandes Natura. 1966 sei das letzte damals im Saarland bekannte brütende Storchenpaar bei Einöd verschwunden. Laut Zweckverband Natura wurde um die Jahrtausendwende ein Programm zur erfolgreichen Wiederansiedlung von Störchen im Saarland auf den Weg gebracht. 2022 seien im Saarland wieder 26 Brutpaare gezählt worden.

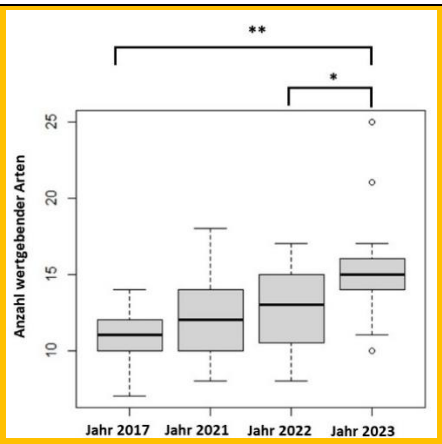
Nachdem die Metallplattform am Holzmast festgeschraubt wurde und das Weidennest an dieser befestigt, fährt die Fa. OMEXOM den nun fertigen Storchenmast zum Standort.

Mit speziellem Gerät wird ein tiefes Loch ausgehoben und der Mast im Lot mit verdichteter Erdmasse gestellt.

3. Vegetationsmonitoring der zweiten Weidefläche am Absinkweiher Hahnwies

Der erste Teil des diesjährigen Vegetationsmonitoring im Beweidungsprojekt am Absinkweiher Hahnwies ist abgeschlossen. Es wurden sämtliche geschützten Vegetationsformen in und außerhalb unseres NSG auf der zweiten Weidefläche kartiert, nun bereits im dritten Jahr in Folge. Die Ergebnisse für die zweite Weidefläche zeigen den bisherigen positiven Trend weiter an: die Bewertung der FFH-Lebensraumtypen (LRT) 6510 („Magere Flachlandmähwiesen“), welche auf der Weidefläche im Jahr 2017 kartiert wurden, verbleiben nach Aufgabe der Mahd und Etablierung der Ganzjahresbeweidung allesamt weiterhin in der Gesamtbewertung „B“, obwohl eine Beweidung *per se* eine Verschlechterung der Struktur der ehemaligen Mähwiesen darstellt. Umgekehrt konnten inzwischen in vielen Flächen für den LRT wertgebende Pflanzenarten gefunden werden, der Kräuteranteil erhöhte sich teils und insgesamt konnte über alle 13 betrachteten Flächen eine signifikante Erhöhung der Gesamtartenzahl an Gräsern und Kräutern als auch der Anzahl für den LRT 6510 wertgebender Arten statistisch belegt werden:

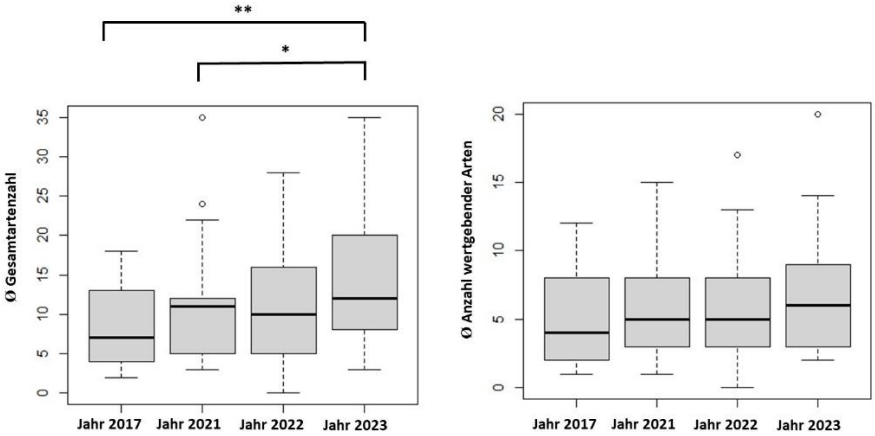




Die Mittelwerte der Anzahl aller kartierten Pflanzenarten haben sich auf den 13 kartierten LRT 6510-Wiesen auf der zweiten Weidenfläche signifikant erhöht (Abbildung links: höchst signifikant (= ***, P-Wert < 0,001) zwischen der Biotoptypenkartierung 2017 und diesem Jahr und hoch signifikant (=, P-Wert < 0,01) zwischen 2023 und sämtlichen Vorjahren); auch hat sich die Anzahl wertgebender Arten seit 2017 hoch signifikant in den Probeflächen erhöht und signifikant (= *, P-Wert < 0,05) seit letztem Jahr.** [1]

[1] Berechnet wurden ANOVAs mit Messwiederholung für gepaarte Stichproben und anschließende Bonferroni-korrigierte Posthoc-t-Tests für gepaarte Stichproben oder aber – wenn keine Normalverteilung oder

Diese positiven Ergebnisse blieben – in abgeschwächter Form – auch bestehen, wenn man die Gesamtartenzahl auf durchschnittlich 1.000 m² Probefläche bezieht, jedoch (noch) nicht, wenn man die wertgebenden Arten in durchschnittlich 1.000 m² Probefläche betrachtet (jedoch kam es auch hier zu keinerlei Verschlechterung):



Teils konnten zum Kartierzeitpunkt Anfang Juni schöne Blühaspekte auf der zweiten Weidefläche vorgefunden werden:

Varianzhomogenität der Datensätze vorlag – nicht-parametrische Test berechnet (Friedman-Test und anschließende Wilcoxon-Tests für gepaarte Stichproben).

Blühender Brennender Hahnenfuß auf einer feuchten Fläche an der Merch (Foto oben) und blühende Margeriten auf der Weidefläche im Bereich des Spurplattenwegs (Foto unten).

Beispiele von wertgebenden „B-Arten“, Kleiner Klappertopf (links) und Zittergras (rechts).

Beispiele von Kenn- und Trennarten des LRT 6510, Wiesenbocksbart (links), Rapunzel-Glockenblume und Margeriten (rechts).

Neben Hunderten von Heuschrecken-Nymphen fanden sich auch viele andere Insektenarten, wie Trauerrosenkäfer (links) und Rotklee-Bläulinge (rechts), in den kartierten Flächen.

Zusammenfassend hat sich die zweite Weidefläche, welche auch im unteren Bereich an der Merch in unser NSG reicht, positiv entwickelt und es kam zu keiner Verschlechterung der geschützten Vegetation, v.a. im Hinblick auf die mageren Wiesen des FFH-LRT 6510.

Das „Obere Merchtal“ und die dritte Weidefläche, welche ebenfalls zu Teilen unser NSG betrifft, werden nun kartiert und die Ergebnisse hierzu in der kommenden Infopost zusammengestellt werden.

4. Arbeiten unseres NAS-Trupps

Es fanden wiederum mehrere regelmäßige und außerplanmäßige Arbeiten in den Monaten Mai und Juni statt. An regelmäßigen Arbeiten standen ab 15.6. die ersten Mäharbeiten an; es wurden z.B. in Welschbach, Hirzweiler und Illingen Grundstücke von uns freigeschnitten, die direkt an die Bebauung grenzen (Fot unten links) oder aber durch Vegetation von unseren verbrachten Grundstücken Wege zuwachsen würden (Foto unten rechts):

Ebenso wurden die Amphibiengewässer am Schullandheim freigeschnitten:

Zwei der freigestellten Felsteichbecken (Foto oben); die übrigen, natürlichen Tümpel und Teiche in dem Gebiet waren Ende Juni vollständig ausgetrocknet (Foto Mitte), die Felsteichbecken – wenn auch künstlich – waren jedoch noch voll Wasser – und Gelbbauchunken (Fotos unten)!

Zudem wurde nochmals jede Menge Müll im NSG eingesammelt und z.B. auch die Fischtreppe an der Theel von Müll und Treibgut gesäubert, ebenso ein Treibgutrechen im Saubach.

Außerplanmäßig wurden bereits Anfang Mai im „Oberen Merchtal“ in der dortigen Magerwiese mehrere „Besenginster-Nester“ ausgestochen; diese hatten sich an Stellen entwickelt, die bereits vor Start der dortigen Beweidung von der Mahd ausgespart wurden. Die Rinder und Pferde haben den Ginster hier auch bisher nicht verbissen, wenn sie im Herbst/Winter Zugang zur Fläche haben, so dass wir uns dazu entschieden haben, diesen händisch zurückzudrängen (siehe nachfolgende Fotos):

Ebenso in Merchweiler wurden Bänke für die Öffentlichkeit gestellt (angeschafft wurden die Bänke über den ZV LIK.Nord, welcher das dortige Beweidungsprojekt umsetzt, das auch in größeren Teilen unser NSG betrifft).

Letztlich musste ein Unternehmer aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht zwei gebrochene Bäume im Brühlpark fällen; hier halfen wir beim Entsorgen von Astschnitt und Holz; der Fällzeitpunkt wurde über einen Monat bis Ende Juni verschoben und es wurde von der Gemeinde Eppelborn mit Gurten gesichert (Foto unten links), da eine Vorabkontrolle von uns Bruten der Wacholderdrossel (Foto unten rechts) erbrachte – es wurde daher gewartet, bis die Jungvögel ausgeflogen waren. Auch wenn diese Vogelart ein sogenannter Freibrüter ist (vgl. Foto unten Mitte; die zudem in der Vorwarnliste der saarländischen Brutvögel steht https://rote-liste-saarland.de/wp-content/uploads/2020/10/SL-100-RL-Voegel_PDF_Version-2020.pdf) und ihr daher mit den „üblichen“ Vogelkästen nicht geholfen werden kann, hätten sich aus den beschädigten Bäumen langfristig Höhlenbäume entwickelt, wenn sie aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht nicht hätten entfernt werden müssen, weshalb im Herbst nun auch im Brühlpark sechs Vogel- und sechs Fledermauskästen angebracht werden.

5. Weitere Mitteilungen

- Die Naturlandstiftung Saar als eines unserer Verbandsmitglieder bittet um folgende Mitteilung:

"Microbelix" – so heißt das gemeinsame Projekt der Naturlandstiftung Saar und dem Helmholtzinstitut in Saarbrücken, das Thema ist „Biodiversität über und unter der Erde". Hierfür werden Bodenproben auf Bakterien untersucht, die interessante Wirkstoffe gegen antiobiotikaresistente Keime produzieren. Außerdem werden die Bodenproben auf DNA-Spuren untersucht, um zu sehen, welche Lebewesen hier nachgewiesen werden (Pflanzen, Insekten, Spuren von Fledermäusen, Wolf, Wildkatze u.v.m.). Diese Daten schließen Wissenslücken und können naturschutzfachlich ausgewertet werden. Außerdem soll es darum gehen, das Thema Klimawandel anhand möglicher Veränderungen der Bakterienvorkommen über einen bestimmten Zeitraum zu untersuchen.

Das Ganze ist primär als Mitmach-Projekt angelegt: es gibt kleine Probensammelkits, mit denen die Leute ein paar Esslöffelchen Erde sammeln und kostenlos einschicken können.

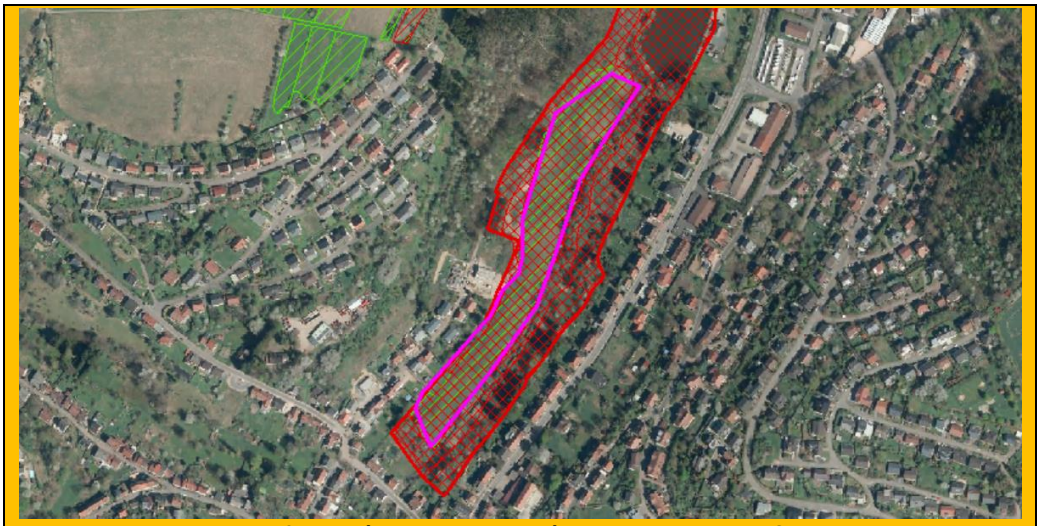
Aktuell läuft ein Wettbewerb und das saarländische „Microbelix"-Projekt hat es bereits unter die ersten 10 Plätze geschafft. Bis zum 21.7. gibt es die Möglichkeit abzustimmen.

Bitte stimmen Sie ab und teilen den Link: www.citizenscience-wettbewerb.de

- Am 7. Juni fand im Rathaus Lebach der 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Prims statt, an welchem auch unser Zweckverband teilnahm. Rita Ley und Christof Kinsinger vom „Internationalen Betreuungszentrum für Hochwasserpartnerschaften" (HPI) luden dazu ein und organisierten das Treffen.
  Da in allen Kommunen der Hochwasserpartnerschaft Prims Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepte erstellt wurden oder aber fast fertig sind, wurde sich über den bisherigen Umsetzungsstand ausgetauscht. Danach wurde diskutiert, welche Maßnahmen der hochwasservorsorgenden

Gewässerunterhaltung und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit gemeinsam angegangen werden können.

- Da es vermehrt zu Beschwerden kam, dass Spaziergänger mit und ohne Hund auf der mageren Mähwiese zwischen den Häusern der Alsbachstraße in Marpingen und des Alsbaches anzutreffen waren und diese sogar mit Fahrzeugen befahren wurde, hatte die Naturwacht hier Kontrollen für uns durchgeführt. Da diese erfolglos blieben, haben wir den Zugang zu diesem Grünland (von der Schafbrücke ausgehend) versperren müssen. Alle Anlieger (Bewirtschafter, EVS, energis und die einzigen Privateigentümer von nur über diesen Weg erreichbaren Parzellen, nicht die anliegenden Gartengrundstücke!) haben einen Schlüssel erhalten. Nachdem danach viele Anrufe bei uns eingingen, von Anglern, die querfeldein hier durchs NSG zum Fischweiher kreuzen wollen, bis hin zu Anliegern, die bisher anscheinend regelmäßig mit Autos und Hänger über die Wiese zu ihren Gärten fuhren, um Grünschnitt, Sperrmüll etc. aus ihrem Garten zu transportieren oder sich auf diesem Weg selbst Koks für ihre Heizung anliefern lassen wollten (!) haben wir in den Gemeindeblättern und auf unserer Internetseite nochmals über die Sinnhaftigkeit von Betretungsverboten und Leinenpflicht im NSG informiert (https://www.natura-ill-theel.de/news/detail/?tx_ttnews%5Byear%5D=2023&tx_ttnews%5Bmonth%5D=05&tx_ttnews%5Bday%5D=31&tx_ttnews%5Btt_news%5D=51&cHash=d105ade6d6820aad76eef882fa11406f). Anscheinend sind selbst 18 Jahre nach Ausweisung des NSG vielen Anliegern dessen Grenzen und v.a. dessen Rechtsverordnung und deren Sinnhaftigkeit unklar.



Die besagte Grünlandfläche (rosa umrandet), die sich zum größten Teil in unserem Eigentum und dem der Gemeinde befindet und von einem unserer Pächter zur extensiven Heugewinnung genutzt wird, ist als feuchte Ausprägung des LRT 6510 kartiert (grün schraffiert) und innerhalb unseres NSG „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ gelegen (rot schraffiert). Hier gilt dessen Rechtsverordnung
http://www.naturschutzdaten.saarland.de/natura2000/Naturschutzgebiete/Taeler_der_Ill_und_ihrer_Nebenbaeche/VO_NSG_SL-104.pdf

Bildnachweise

Abb. S. 7: https://www.wetter.com

Fotos S. 22, 24, 25 (oben) und 29: Gerhard Zimmer

Alle weiteren Fotos und Abbildungen: Norman Wagner

Die Bilder sind in geringer Auflösung gehalten, damit das PDF jeden Server erreichen kann.